



Guru Guru Psy

Rock

Mal isses Punk, dann isses Funk, dann isses wohl das Werk von ein paar Wahnsinnigen.

Autor: Stefan Krulle

Eine Stunde lang irr-lichtern halluzinierende Gitarren, klaustrophobische Bassläufe, psychotische Gesangsfetzen, elektronische Laborantenstückchen und ein stets fulminanter Beat durch 13 Songs. Hier taumelt Mani Neumeier, Ikone des Drogisten-Krautrocks von anno dunnemals, mit wie bei fast jedem Album neu formierter Mannschaft durch seinen kunterbunten Kosmos zwischen ausnahmsweise mal lustigem Freejazz, schweren Grooves, gitarrengestützter Psychedelic und Odenwald-Romantik, dann und wann wird mit etwas Dada-Lyrik und dabei manchmal auch am Rande der Peinlichkeit operiert. Guru Guru feiert Geburtstag, auch deshalb hat Mani sich Gäste eingeladen, die zumindest unter Eingeweihten als illustert gelten: Chris Karrer von Amon Düül, Dieter Moebius von Cluster, Hellmut Hattler von Kraan sind einige davon. Zum Finale gibt's als Bonus noch eine „Mutation“ vom „Elektrolurch“, einem kleinen Hit jener Band, die einst der Sounds als landesbeste galt. Andere machen Never Ending Tours, Mani führt ewige Experimente durch. Ein toller Vierzigster von Guru Guru ist das, fürwahr.

Quelle: <http://www.wom.de/index.php?node=5187>